

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 44 (1966)
Heft: 12

Rubrik: Tourenunfallversicherung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenunfallversicherung

Die Tourenunfallversicherung ist für alle Mitglieder obligatorisch. Die Prämie ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Die Versicherungssummen betragen je Fr. 10 000.— für Tod und Invalidität. Diese Versicherung gilt für alle Unfälle auf Bergtouren und beim Skifahren, soweit sie nicht durch den Versicherungsvertrag ausgeschlossen sind. Mitglieder, welche ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, gelten rückwirkend auf 1. Januar als von der Versicherung ausgeschlossen.

Auf Wunsch des Mitgliedes kann der Versicherungsschutz weiter ausgedehnt werden. Die *fakultative Zusatzversicherung* zur obligatorischen Tourenunfallversicherung bietet vermehrte Leistungen im Todes- und Invaliditätsfall sowie die Möglichkeit einer Taggeld- und Heilungskostenversicherung. Das Taggeld läuft vom achten auf den Unfall folgenden Tag an.

Mitglieder, welche dieser Zusatzversicherung beizutreten wünschen, wollen die entsprechende Prämie mit dem Vermerk «Fakultative Zusatzversicherung» und der genauen Bezeichnung der gewünschten Zusatzdeckung auf unser Postcheckkonto 30-493, Sektion Bern SAC, einzahlen.

Ab 1. Januar 1967 gelten unverändert folgende Bedingungen:

<i>Zusätzliche Leistung:</i>	<i>Jahresprämie:</i>
Fr. 5 000.— im Todesfall und Fr. 5 000.— im Invaliditätsfall	Fr. 7.50
Fr. 10 000.— im Todesfall und Fr. 10 000.— im Invaliditätsfall	Fr. 15.—
Fr. 20 000.— im Todesfall und Fr. 20 000.— im Invaliditätsfall	Fr. 30.—
<i>Taggeld</i> von Fr. 10.—	Fr. 20.—
von Fr. 15.—	Fr. 30.—
von Fr. 20.—	Fr. 40.—
<i>Heilungskosten</i> bis Fr. 300.—	Fr. 12.—
bis Fr. 500.—	Fr. 15.—
bis Fr. 1000.—	Fr. 20.—
bis Fr. 2000.—	Fr. 25.—

Unfallmeldungen

Über Unfälle, die zu Entschädigungsansprüchen führen können, ist dem Kassier der Sektion Bern **sofort** Meldung zu erstatten.

1966 = Jahr der Sorglosigkeit (?)

Der Sommer 1966 hat ungewöhnlich viele Bergtote gefordert; auch Mitglieder unserer Sektion befinden sich darunter. Unerfreuliche Schnee- und Witterungsverhältnisse legten die Tourentätigkeit lange Zeit lahm, und bei sich anbahnender Wetterbesserung wandte sich begreiflicherweise alles den Bergen zu. Die schweren Routen stellten aber immer noch erhöhte Anforderungen, denen weniger erfahrene Berggänger oft nicht gewachsen waren.

Im Monatsbulletin der «Alpen» Nr. 11/1966, Seite 230, nimmt der bekannte Bergführer *Michel Vaucher* unter dem Titel «1966 – année de l'inconscience» Stellung zu den erschreckend vielen Bergunfällen. Es liegt uns daran, den in französischer Sprache erschienenen Artikel, so weit er allgemeiner Betrachtung gewidmet ist, allen unseren Lesern zugänglich zu machen. Vaucher schreibt folgendes:

«Die Statistiken für das Jahr 1966 sind noch nicht abgeschlossen, und es ist möglich, dass die Unfälle nicht zahlreicher waren als früher. Was aber die Dummheit anbelangt, so scheint es, dass nun einmal alle Rekorde geschlagen worden sind.

Zugegeben, 1966 war, alpinistisch gesehen, kein gutes Jahr. Im Juli und August wurde häufig Schneefall registriert. Man kann die Bergsteiger, die oft von weitherkamen, verstehen, wenn sie Lust hatten, irgend etwas zu unternehmen. Doch

finden wir, dass der Preis zu hoch bezahlt ist, wenn man dabei das Leben lassen muss. «Kein Berg ist den Verlust des Lebens wert!» sagte Walter Bonatti, als er vom Eiger abgewiesen wurde. Solche Äusserungen sind auch sonst nicht selten. Wenn man zur Not noch verstehen kann, dass ein Bergsteiger in einem ganz grossen Unternehmen umkommt, so lassen einem doch jene in Wut geraten, die sich stumpfsinnig auf einer Normalroute töten, nur weil sie nicht auf guten Rat hören wollten.

Wieviele Unfälle mussten im letzten Sommer solch unverzeihlicher Sorglosigkeit zugeschrieben werden? Wieviele Seilschaften zogen bei einer kurzen Aufhellung aus, derweil alle Zeichen auf Schlechtwetter deuteten? Wieviele Alpinisten hatten im Sturm keinen Kompass, kein Biwakmaterial und waren auch sonst ganz ungenügend ausgerüstet?

Ein guter Bergsteiger muss im schlechten Wetter durchhalten können; aber vor allen Dingen muss er verzichten können.»

Eine ganze Reihe von Unfällen sind, wie sich herausgestellt hat, auf das Besserwissenwollen von im übrigen technisch gut ausgebildeten und trainierten Leuten zurückzuführen. Junge Bergsteiger besonders mögen bedenken, dass Erfahrung nur langsam reift und erst im Laufe der Jahre erworben wird. Ihnen sei ans Herz gelegt, vor grossen Unternehmungen den Ratschlag von älteren, bewährten Kameraden einzuholen. Der vernünftige Berggänger wird die Mahnung von Michel Vaucher nicht in den Wind schlagen. So werden in Zukunft nicht mehr so viele Menschenleben fahrlässig aufs Spiel gesetzt, und vielen Angehörigen wird schweres Leid erspart bleiben.

CC: Gegenrechtsverträge

Das Zentralkomitee benötigt statistische Unterlagen für die Behandlung von Gegenrechtsfragen. Es ist an die Sektionen gelangt um zu erfahren, wieviele ihrer Mitglieder vom Herbst 1965 bis zum Herbst 1966 in Hütten von Gegenrechtsvereinen übernachtet haben. Es handelt sich um die Zahl der Übernachtungen in Hütten der nachstehend aufgeführten ausländischen Alpenvereine:

Akademische Alpenclubs in Innsbruck, München	auf Sektionstouren:	auf Privattouren:
Club Alpin Français (CAF)
Club Alpino Italiano (CAI)
Österreichischer Alpenverein (Oe. A. V.)
Österreichischer Alpenclub
Société des Touristes du Dauphiné (STD)
Deutscher Alpenverein in Deutschland und Österreich

Der Vorstand bittet die Mitglieder der Sektion Bern, welche im angegebenen Zeitraum solche Hütten besucht haben, dringend um Bekanntgabe der benötigten Zahlen. Die Angaben sind bis *spätestens am 15. Januar 1967* an unseren Sektionspräsidenten, Herrn Bernhard Wyss, Multengutstrasse 37, 3074 Muri, zu senden.

Die Stimme der Veteranen

Veteranentour Belalp–Riederfurka–Bettmerhorn

Am 22. September entstiegen der Seilbahn auf Belalp 13 Veteranen zu einer zweitägigen Wanderung im Gebiet des Aletschwaldes, der Riederalp und der Bettmeralp. Sie hatten das schönste Wetter ausgewählt und begannen alsobald mit dem Marsch auf dem kurzen Höhenweg und mit dem anschliessenden Abstieg nach dem Aletschgletscher. Es war deutlich Herbst geworden. Die Fensterläden an Chalets und Hotels waren geschlossen, Ziegen standen ratlos vor der Hotelterrasse herum und Schafe wurden zu Tal getrieben. Das Grün der Weide ging in helles Braun über, und nur selten schien ein verspätetes Blümchen der gleissenden Sonne entgegen. Einzig das Heidekraut Calluna blühte noch freudig und wurde prompt mit Erica ange-